

„Brücke“ hat sich verdoppelt

Der neue Politikverein von Joachim Wolbergs zählt 140 Mitglieder und will bis Oktober ein Programm erstellen.

Von Rainer Wendl

Regensburg. Gut einen Monat vor der Urteilsverkündung hat Joachim Wolbergs am Montag den Fahrplan für sein angestrebtes politisches Comeback bekanntgegeben. Wie der Vorsitzende des im April gegründeten Vereins „Brücke – Ideen verbinden Menschen“ ausführte, will die Gruppierung Anfang Juli einen OB-Kandidaten nominieren. Bis September soll die Stadtratsliste stehen und bis Ende Oktober soll es ein fertig ausgearbeitetes Programm für die Kommunalwahl im März 2020 geben.

Dass der OB-Kandidat Joachim Wolbergs heißen wird, ist völlig klar und absolut unsicher zugleich. Schließlich kann man nach wie vor nicht ausschließen, dass Anfang Juli ein harter Urteilsspruch die politische Karriere des suspendierten Oberbürgermeisters endgültig zerstört. Über seine Position innerhalb der „Brücke“ werde die Urteilsverkündung im derzeit laufenden Verfahren entscheiden, erklärte Wolbergs daher. Mögliche weitere Prozesse gegen ihn spielten allerdings keine Rolle,



Für Joachim Wolbergs (3. v. li.) und seine Mitstreiter vom Verein „Brücke – Ideen verbinden Menschen“ beginnt jetzt die politische Arbeit. Foto: Pfeifer

denn: „Alles andere ist ja nicht absehbar.“

Die „Brücke“ als politische Bewegung gebe es aber mit ihm und ohne ihn, betonte er. Vorstandsmitglied Bernhard Lindner untermauerte dies mit folgender Entwicklung: Während der Verein bei seiner Gründung Mitte April 70 Mitglieder zählte, habe sich die Zahl mittlerweile bereits auf 140 verdoppelt.

Ideologiefreie Politik

Lindners Mitstreiter Fanny Kaps, Matthias Walk, Bettina Simon, Phuc Huynh, Thomas Mayr und Markus Panzer beschrieben ihre Motivation für die Mitarbeit im Verein fast

gleichlautend. Stets wurde die Liebe zu Regensburg und der Wille, dort politisch etwas zu bewegen, hervorgehoben – und zwar auf Basis von flachen Hierarchien und Sachargumenten sowie frei von Ideologien und starren Strukturen.

Einige „Brücke“-Mitglieder mit Parteierfahrung äußerten die Hoffnung, dass sich die politische Arbeit im Verein offener und zielführender gestalten werde. Mühsam bleibt sie in jedem Fall. Bislang gibt es von der Gruppierung nur ein Faltblatt mit 13 Themenbereichen und einigen Allgemeinplätzen. Um dies zu einem tragfähigen Programm für die Kommunalwahl auszubauen, bleibt viel zu tun.

Die Einrichtung von 14 Arbeitsgruppen ist ein erster Schritt, öffentliche Workshops sollen folgen. „Wir wollen viele Ideen aus der Bürgerschaft mitnehmen“, kündigte Fanny Kaps an.

Keine „Groupies“

Die feste Absicht, diese Ideen für Regensburg ab Mai 2020 auch im Stadtrat zu vertreten, bezeichneten die „Brücke“-Vorstandsmitglieder am Montag unisono als ihre Motivation. Dass sie bisweilen als reiner Wolbergs-Fanclub betrachtet werden, ficht sie dabei nicht an. „Die Vorstellung, dass wir alle Groupies sind, ist absurd“, meinte etwa Bettina Simon.